

Artikel der Winnender Zeitung vom 11.7.2006 zur Stunde der Gartenvögel

Sperling, Amsel und Kohlmeise

Auf der Hitliste der Gartenvögel stehen Spatz und Amsel auf Platz eins und zwei



Winnenden (wtg).

Von wegen Amsel, Drossel, Fink und Star. Die Vogelschar im Garten von heute besteht vorwiegend aus Spatzen, Amseln, Meisen und Staren. Der Naturschutzbund hat zwar keine Meise, hat aber dennoch 'nen Vogel: Der Nabu zählte zum zweiten Mal die Vögel in den Gärten.

In der „Stunde der Gartenvögel“ 2006 waren 307 Vogelfreunde im Rems-Murr-Kreis unterwegs und zählten in 165 Gärten die gefiederten Mitbewohner. Was an Rems und Murr herauskam, unterscheidet sich kaum von den Gärten in Remscheid, Rendsburg oder Rottach-Egern: Der Haussperling (4,9 Spatzen je Meldung) wurde am häufigsten gesichtet, gefolgt von der Amsel (4,8 Amseln je Meldung) und der Kohlmeise (3,3). Auf den weiteren Plätzen sind der Star (2,4), die Blaumeise (2,3), die Elster (2,0), Buchfink und Mehlschwalbe (je 1,7), Mauersegler und Grünfink (je 1,6) sowie Hausrotschwanz (1,1), die Rabenkrähe (0,8) und das Rotkehlchen (0,7). Vereinzelt wurden auch Kleiber (0,3) und Goldammer (0,1), Zaunkönig (0,1) und Zilpzalp (0,1) oder Halsbandschnäpper und Sperber erspäht.

Artikel der Winnender Zeitung vom 11.7.2006 zur Stunde der Gartenvögel

Der Spatz fühlt sich übrigens in Großstädten weit weniger wohl als auf dem Land, ist eine der Erkenntnisse der „Stunde der Gartenvögel“. In Gebieten, wo der Haussperling nicht auf dem ersten Rang gelandet ist, hatte sich meist die Amsel als Vogel Nummer eins breit gemacht. Ein typischer Großstadtvogel ist auch der Mauersegler, der in Städten wie Frankfurt oder Köln häufiger gesehen wurde als Amsel, Spatz und Meise. Stare wiederum haben sich im Großraum Stuttgart rar gemacht, während sie in den östlichen Bundesländern gerne tummeln.

Ein Bild der Vogelwelt

Der Naturschutzbund kann mit seinen Daten nun den Vogelbesatz bundesweit besser vergleichen. Die „Stunde der Gartenvögel“ soll im Jahr 2007 fortgesetzt werden, kündigt der Nabu an und hofft auf noch mehr Vogelbeobachter als 2005 und 2006. Denn je mehr Beobachtungen, desto vollständiger sei das Bild von der Vogelwelt in den Städten und Dörfern in Deutschland.